

Diese, die es selbst war, war zwar sehr erschrocken, doch faßte sie sich ein Herz und antwortete mit verstellter Stimme:

„Sie segt und säubert unser Haus
Und schaut wohl auch zum Fenster heraus!“

Damit machte sie, daß sie den Räubern aus dem Gesichte kam, kam auch glücklich aus dem Walde, erreichte ein Dorf, kaufte sich Kleider, badete sich und erlangte glücklich und wohlbehalten, ob schon nach langer Wanderung, ihre Heimath wieder; und da sie nicht gerade das Beste in der Räuberherberge zurückgelassen hatte, sondern für ihren Zahrlohn mitgehen heißen, so hatte sie auch wohl zu leben und heirathete einen wackern Burschen.

Jene Räuber, wie die nun des Hauses ansichtig wurden, sahen die Gestalt der schönen jungen Braut am Fenster und grüßten schon von weitem, indem sie riefen:

„Grüß Gott, o schöne junge Braut,
Die freundlich uns entgegen schaut.“

Da aber der Gruß unerwidert blieb, so verwunderten sich die Räuber, und als sie näher kamen, vermeinten sie, die schöne junge Braut sei eingeschlafen. Vergebens riefen sie, sie ermunterte sich nicht; vergebens geboten sie ihr, zu öffnen, alle ihr Pochen und Schreien, Rufen und Schelten war erfolglos, und wüthend traten sie zuletzt die Thüre in Trümmern, stürmten die Treppe hinauf und faßten die Gestalt der schönen jungen Braut hart an, da fiel ihnen die Strohuppe in die Arme. Da riefen die Räuber:

„Fahr' wohl, du schöne junge Braut!
Ein Thor ist, wer auf Weiber baut!“

Die sieben Raben.

Wie in der Welt gar viele wunderliche Dinge geschehen, so trug sich's auch einmal zu, daß eine arme Frau sieben Knäblein auf einmal gebar; und diese lebten alle und gediehen alle. Nach etlichen Jahren bekam sie auch noch ein Töchterchen. Ihr Mann war gar fleißig und tüchtig in seiner Arbeit, deshalb ihn auch die Leute, welche Handarbeiter bedurften, gerne in Dienst nahmen, wodurch er nicht nur seine zahlreiche Familie auf ehrliche Weise ernähren konnte, sondern so viel erwarb, daß auch noch bei genauer Einrichtung seine brave Hausfrau einen Nothpfennig zurücklegen konnte. Doch dieser treue Vater starb in seinen besten Jahren, und die arme Wittwe gerieth bald in Noth, denn sie konnte